

pflasterern, Monteuren, Maurern, immer richtig und deshalb auch schön aussieht; während man das von dem Beau, der mit durchweichtem Smokinghemd und zerschmelzendem Kragen über der verrutschten Krawatte Tango tanzt, nicht immer behaupten kann . . .

Nun ein paar Vorschläge für die Praxis. Der Mann trägt: 1. ein Hemd aus Seide, Krepp, Batist oder sonst einem weichen und ungestärkten Stoff, das mit dem Unterbeinkleid in ein Stück gearbeitet ist, selbstverständlich mit Kragen daran. Ärmel mit Manschetten oder, bei beschäftigteren Männern, mit Gummizug am Handgelenk, der ein Zurückschieben gestattet. Im Sommer und für den Sport kurze Ärmel oder noch besser: ärmellos. (Hier trifft einige Leser leider der Schlag.) Die Arme sind nämlich bei den meisten Männern verhältnismäßig gut gebaut und können ohne ästhetische Bedenken an die Luft gebracht werden.

2. das Beinkleid. Aus poröser, weicher Wolle für Straße und Beruf, aus Seide für Haus und Gesellschaft, aus Leinen im Sommer. Ohne Bügelfalte, einfach geschnitten wie beim Trainingsanzug, mit Gummizug oder Gürtel für Schlanke, an das Hemd sichtbar geknöpft für weniger gut Gewachsene. Form und Länge im Belieben der Schneider-

phantasie. Für Eitle und Farbenfrohe wären noch Hosenträger aus skandinavischen oder Tiroler Volkstrachten zu übernehmen. Aus. Der Mann ist angezogen, so wie die Frau mit Rock und Bluse angezogen ist.

Ein Overall, genau so wie ein Trainingsanzug geschnitten, aber aus wechselndem Material, würde dem Jumperkleid der Frau entsprechen. Jumper und Sweater, mit und ohne Ärmel, für kühleres Wetter und Spaziergänge. Für die Straße eine lose, ungefüttete Jacke; ganz ohne den Schwindel der Roßhaarschultern und ähnlicher Vorspiegelungen. Für Gesellschaften ein Jackett aus Seide. Zum Tanz nur Hemd und Seidenhose. Farben: Alle möglichen — wenn auch nicht gerade Kirschrot oder Fliederblau. Anregungen für Schneider: Bei Matrosen, Zimmerleuten, chinesischen Kulis, Bergführern und Piloten. Bei Menschen mit einem Wort, die Eile und Arbeit haben, wie jeder heutige Mensch Eile und Arbeit hat.

„Verrückt!“ — sagt der Mann, der das liest, zieht zehn Schnallen zu (zwei am Beinkleid, eine an der Weste, drei am Hosenträger, vier am Strumpfband), schließt 28 Knöpfe, macht mit ein paar Hammerschlägen die Krawatte am Kragen fest — und steigt statt in die Sänfte in die elektrische Straßenbahn . . .



Das mutige Mädchen
Zeichnung von Ottomar Starke